

Analyse des Lesepatenschaftsprojektes „Zusammen Lesen – Zusammen Entdecken“

des Österreichischen Jugendrotkreuzes

WU

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS



INSTITUT

NPO-Institut

Dr. Doris Schober

November 2020



Ausgangssituation

Methodisches Vorgehen

Zugang zum Projekt

Zusammenarbeit LesepatInnen/LehrerInnen/ÖRK

Zufriedenheit mit dem Projekt

Umsetzung vor Ort

Nutzen der Lesepatenschaft

Handlungsempfehlungen

- Die Entwicklung des Modells „LesePatInnen“ erfolgte wesentlich aufgrund der Feststellung, dass vor allem in den Jahren 2006 bis 2011 die Lesekompetenz am Ende der 4. Schulstufe gesunken war.
- Als Reaktion darauf entwickelte das ÖRK das Projekt LesePatInnen mit dem Ziel, Kinder mit Leseschwierigkeiten ergänzend zum Unterricht kostenlos und unbürokratisch beim Lesenlernen zu unterstützen.

- Im Analysezeitraum 2019 waren in den Bundesländern Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Wien 1.494 LesepatInnen an 471 Standorten damit befasst 16.371 Kinder beim Lesen zu unterstützen.
- qualitativen Erhebung mit 17 strukturierten Leitfadeninterviews, davon
 - sechs mit Lesepatinnen aus den oben genannten Bundesländern, die für das Rote Kreuz in ehrenamtlicher Tätigkeit arbeiten
 - fünf mit Lehrerinnen aus Volksschulen aus den oben genannten Bundesländern, die zum Zeitpunkt des Interviews am Lesepatenschaftsprojekt beteiligt waren
 - sechs Kindern, drei Mädchen und drei Buben, aus denselben Bundesländern, die von Lesepatinnen des Roten Kreuzes begleitet wurden.
- Auswertung in Anlehnung an Mayring

Zugang zum Projekt

- Lesepatinnen kommen über unterschiedlichste Kanäle
- Schulen werden großteils vom Roten Kreuz direkt angesprochen
- LehrerInnen erfahren es über Schulleitung, KollegInnen
- ÖRK als Anbieterin ist den Lesepatinnen tlw. sehr wichtig, tlw. weniger relevant
- LehrerInnen ist bewusst, dass das Programm vom ÖRK ist, uneinig ob relevant
- Kindern ist großteils nicht bewusst, dass Lesepatinnen vom ÖRK sind

*„Ich habe es schon
gewusst im Hinterkopf,
aber eigentlich, ja ich
verbinde es nicht
ständig mit Lesepaten.
Also es ist irgendwo,
aber es könnte
vielleicht präserter
sein.“*

(Lehrerin)

Zusammenarbeit LehrerInnen, LesePatInnen und ÖRK



Zusammenarbeit sehr zufriedenstellend

- LesePatInnen sind mit der Zusammenarbeit mit den LehrerInnen und der Schule insgesamt sehr zufrieden
- LehrerInnen sind ebenfalls sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit mit den LesePatInnen, sowohl organisatorisch wie auch dem Engagement der LesePatInnen

„Sehr angenehm. Sehr unkompliziert.“

(Lehrerin)

*„Es funktioniert
wirklich gut. (...)“*

*Also die bemühen
sich sehr.“*

(LesePatin)

Zufriedenheit mit dem Projekt



Sinnvolles, bereicherndes Projekt

- Lesepatinnen und Lehrerinnen sind mit dem Projekt sehr zufrieden und halten es für sehr sinnvoll, wichtig und für die Kinder bereichernd
- Lesepatinnen empfinden das Projekt auch als für sie selbst bereichernd
- Lehrerinnen wünschen sich mehr Lesepatinnen
- Kinder finden das Projekt „cool!“ und schätzen die persönliche Betreuung durch Lesepatin

„Ich bin sehr zufrieden und mache weiter. (lacht) Und wenn sie mich hier nicht brauchen, dann suche ich mir eine andere Klasse. Ich glaube, das war jetzt das neunte Schuljahr.“

(Lesepatin)

„Ich konnte früher nicht lesen. Mir ging es sehr schwer und dann war die Lesepatin da und ich bin immer zu ihr gegangen. Mir hat das sehr Spaß gemacht.“ (Kind)

Umsetzung in der Schule

- Kinder werden von Lehrerinnen ausgewählt
 - Auswahl schwierig: es soll niemand benachteiligt werden, andererseits brauchen einigen Kinder deutlich dringender Unterstützung als andere
- Regelmäßiger Austausch über Arbeitsmaterialien und Fortschritte der Kinder findet statt
- In der Regel einmal die Woche, während der Unterrichtszeit
- Lehrerinnen wünschen sich mehr Lesepatinnen und mehr Zeit

„Also (...) für uns ist es wichtig, uns nach dem zu richten, was die Lehrerin oder der Lehrer glaubt, dass wichtig ist für die Schüler. Wir sollen ja nur Unterstützung sein.“ (Lesepatin)

„Es gilt eben schon abzuwiegen, das auf der einen Seite sehr wohl auch Kinder, die von zu Hause gefördert werden, in den Genuss kommen, mit der Lesepatin lesen zu dürfen. (...) Aber ich schaue natürlich schon oft auch, dass das speziell die Kinder sind, wo ich weiß, dass da einfach zu Hause nicht viel passiert“

(Lehrerin)

„Je mehr da sind, umso lieber ist es uns. So viele wie möglich.“
(Lehrerin)

Was bringt die Lesepatenschaft?

Warum ist eine Lesepatenschaft überhaupt wichtig?

- Eltern üben teilweise nicht genug mit ihren Kindern
- Lesekompetenz ist wichtige Grundlage für das spätere Leben, sowohl für das tägliche Leben wie auch Ausbildung und berufliche Chancen
- Lesekompetenz wird oft nicht ausreichend gefördert

Durch die Lesepatenschaft wird:

- das sinnerfassende Lesen gefördert
- leseschwächeren Kindern ermöglicht, leichter aus sich heraus zu gehen, wenn sie nicht im Klassenverbund sind, wo alle anderen Kinder zuhören
- eine individuellere Betreuung möglich, die schnellere Lesefortschritte ermöglicht
- die Lesefreude der Kinder erhöht
- die Lesekompetenz insgesamt erhöht

...und die Befragten dazu:

„Wenn sie ihn selber, den Text, nicht verstehen beim Lesen, dann setzt sich die die Lesepatin so intensiv mit ihnen und dem Text auseinander, dass sie ihn, wenn sie wieder zurückkommen in die Klasse, einfach verstanden haben. Und wenn es vielleicht nicht in erster Linie immer ums Lesen oder die Lesefertigkeit an sich geht, aber dann bringt alleine oft das Wortschatz erweitern etwas.“ (Lehrerin).

„Das kann keine Lehrerin schaffen.“ (Lesepatin)

„Ja, ich wüsste gar nicht, wo ich da anfangen oder aufhören sollte, weil Lesen einfach in allen Bereichen wichtig ist.“ (Lehrerin)

„Und das war dann eben nicht so schwer so zu lesen und eigentlich ist es nicht irgendwie peinlich oder so.“ (Kind)

„Ich konnte früher nicht lesen. Mir ging es sehr schwer, und dann war die Lesepatin da und ich bin immer zu ihr gegangen. Mir hat das sehr Spaß gemacht, und dann habe ich mir immer dort in der Bibliothek diese Tierbücher ausgeborgt, nur diese. Und dann habe ich zu Hause gelesen, und nach zwei Tagen habe ich es wieder zurückgegeben“ (Kind)

„Es ist nicht nur das Lesen besser geworden. Es ist auch das Texteverfassen besser geworden. Sie sind einfach selbstbewusster geworden, die Kinder. Melden sich mittlerweile sehr gerne zum Lesen. Machen überall mit.“ (Lehrerin)

Das Projekt „Zusammen Lesen und Zusammen Entdecken“ ...

...leistet einen wertvollen Beitrag zur Erhöhung der Lesekompetenz der betreuten Kinder.

...wird als sinnvoll und bereichernd beschrieben.

...funktioniert in Bezug auf Zusammenarbeit und Umsetzung vor Ort sehr gut.

Abgesehen von der Lesekompetenz könnten sich durch das Projekt noch weitere positive Effekte ergeben:

- ⇒ für ältere LesepatInnen, die vielleicht bereits eingeschränkte soziale Kontakte haben, ist dies eine Möglichkeit, mit anderen in einem organisierten Umfeld in Kontakt zu treten
- ⇒ das Projekt ist generationenübergreifend. Personen aus verschiedensten Altersklassen werden zusammengebracht. Es wird nicht nur Lesekompetenz vermittelt, sondern auch Lebenserfahrung. Die Kinder wiederum ermöglichen gerade älteren Personen einen Einblick in eine ganz junge Generation zu bekommen
- ⇒ die LesepatInnen arbeiten ehrenamtlich. So könnte bereits in jungen Jahren, den Kindern vermittelt werden, was Freiwilligenarbeit bedeutet und welchen Nutzen sie für unsere Gesellschaft hat
- ⇒ Entlastung der Eltern, wenn sie wissen, dass ihr Kind zusätzlich zum normalen Unterricht noch eine individuelle Betreuung durch ein/n LesepatIn bekommt



VIENNA UNIVERSITY OF
ECONOMICS AND BUSINESS

**NPO-Institut
Dr. Doris Schober**

Wirtschaftsuniversität Wien
Welthandelsplatz 1, Gebäude D2, 3. Stock,
1020 Wien

T +43-1-313 36-4268
doris.schober@wu.ac.at
www.npo.or.at